

Aarauerhof im Zentrum

Generalversammlung der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau in Rheinfelden

tz. Die Einladung an die Mitglieder der Kaufmännischen Gesellschaft, dem Vorstand zur diesjährigen Generalversammlung in die Nordwestecke unseres Kantons zu folgen, geschah nicht ohne Grund: Seit der Neuprojektierung des Hotels «Aarauerhof» in Aarau sind die geschäftlichen Bande der Gesellschaft auf das engste mit der Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden verknüpft; der mit der Generalversammlung verbundene Besuch der dortigen Brauerei war zugleich «Festigung und Bestätigung der Zusammenarbeit beim Aarauerhof».

Die Kaufmännische Gesellschaft Aarau war zu einem grossen Teil Wegbereiter dieses neu zu bauenden Objekts. Der von ihr in die Wege geleiteten Finanzierung folgte im April dieses Jahres die Gründung der neuen «Aarauerhof AG», nachdem zuvor die Baubewilligung für das Hotel vom Gemeinderat erteilt worden war. Meinungsverschiedenheiten in Fragen des Grenz- und Näherräuberechts, von deren vorheriger Lösung die Baubewilligung abhing, konnten in der Zwischenzeit mit der davon betroffenen Eigentümerin (AEW) bereinigt werden, so dass nun für den Abbruch und Wiederaufbau des Aarauerhofs «grünes Licht» gegeben ist. Trotz der eingetretenen Verzögerung hofft man aber doch, den Bau bis zum Frühjahr 1972 erstellen zu können – eine Notwendigkeit, wenn man an das 1972 in Aarau stattfindende Eidgenössische Turnfest denkt.

Der Besichtigung der Feldschlösschen-Brauerei in Anwesenheit der Herren Dr. Lüthi und Marquart folgte die von Prof. Dr. Laur geleitete Führung durch das römische Theater (Augusta Raurica) und das Museum in Augst; beiden Besichtigungen folgte anschliessend die Generalversammlung im Hotel «Bahnhof», Rheinfelden. Es spricht für die Zielstrebigkeit der Gesellschaft, dass sie diesen offiziellen Teil innerst kürzester Zeit zum Abschluss brachte. Der Tätigkeitsbericht umfasste im grossen ganzen die bereits zu Anfang gemachten Ausführungen zum Thema «Aarauerhof». Rechnungsschluss und Neufestsetzung des Jahresbeitrages gaben ebenfalls zu keinen Bemerkungen Anlass.

Die Wahl des Vorstandes und des Präsidenten – für viele Vereine ein heisses Eisen – bot ebenso wenig ein Problem wie alle vorhergegangenen Traktanden. Aus dem Vorstand traten A. W. Roth und Dr. R. Schäfer zurück. An ihre Stelle traten Vizedirektor Willy Widmer, Firma Sprecher & Schuh, und Dr. Heinrich Bachmann, Lonstroff AG, die in globo gewählt wurden.

An die Stelle des scheidenden, verdienstvollen Präsidenten der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau, Rudolf Zurlinden, trat als neuer Präsident Dr. Hans Rüegger, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft Aarau,

der in kurzen Worten seine Wahl verdankte und um Applaus für den scheidenden Präsidenten bat, dessen Wirken mit dem Projekt des neuen Aarauerhofs auf das engste verbunden ist und der auch weiterhin im Vorstand tätig sein wird. Für den scheidenden Aktuar A. W. Roth amtete nun P. Henz, während das von Dr. H. Rüegger innegehabte Amt des Kassiers an Dr. H. Bachmann übergeht. Die noch verbleibenden Vorstandsmitglieder erklärten sich für eine weitere Amtsperiode bereit und wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt; für den verstorbenen Rechnungsrevisor W. Dössiger amtete neu H. Gautschi. – Das letzte Traktandum, Verschiedenes, wurde so gut wie gar nicht behandelt; es gab weder grössere Umfragen noch Vorschläge von seiten der Mitglieder. Früher als erwartet konnte deshalb der offizielle Teil des Tages abgeschlossen und zum weniger förmlichen übergegangen werden.

«Aarauerhof» im Zentrum der Tätigkeit

Präsident Rudolf Zurlinden führte zur Vorstandstätigkeit u. a. aus: «Auch in diesem Vereinsjahr hat sich der Vorstand hauptsächlich mit dem Hotel Aarauerhof beschäftigt.

Im letzten Herbst ist es uns gelungen, die Finanzierung für den Neubau des Aarauerhofs sicherzustellen. Aarauer Firmen waren bereit, sich an der Finanzierung mit 1 Million Franken zu beteiligen. Dafür möchte ich herzlich danken.

Am 1. April dieses Jahres erfolgte dann die Gründung der neuen Aarauerhof AG, an der Ihre Firmen mit 300 000 Franken mitbeteiligt sind. Der Verwaltungsrat der Aarauerhof AG setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Dr. A. Lüthi (Feldschlösschen), Dr. H. Rüegger, R. Zurlinden.

Das Hotel wurde am 1. Juli geschlossen, und es war vorgesehen, mit dem Abbruch am 15. Juli zu beginnen. Leider konnte dieses Programm nicht abgewickelt werden – das alte leere Hotel steht auch heute noch an seinem Platz.

Prominente Gäste

Ausstellung Alfred Hrdlicka in Aarau eröffnet

Im Aargauer Kunstmuseum wurde am Samstagnachmittag eine Ausstellung mit Werken des Wiener Bildhauers und Graphikers Alfred Hrdlicka, der zusammen mit seiner Gemahlin anwesend war, eröffnet. Als Gäste konnten auch der österreichische Botschafter in der Schweiz, Dr. Erich Bielka, und Presserat Dr. Hans Loew begrüßt werden. Die einführenden Worte sprach der Konservator am Aargauer Kunstmuseum, Guido Fischer. – Ein ausführlicher Bericht folgt.

Warum mit dem Abbruch nicht begonnen werden konnte

Die Baubewilligung für das neue Hotel nach den Plänen von Prof. Dr. Dahinden, Zürich, wurde vom Gemeinderat am 24. März erteilt, allerdings unter folgendem Vorbehalt: «Die grundbuchliche Regelung der erforderlichen Grenz- und Näherräuberechte zur Parzelle 1378 (Eigentümerin AEW) ist noch nicht erfolgt. Die vorliegende Baubewilligung wird daher nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung erteilt, dass die Grenz- und Näherräuberechte vor Baubeginn vereinbart und stipuliert werden. Eine Kopie des Dienstbarkeitsvertrages ist der Bauverwaltung zuhanden der Baugesuchskarten zuzustellen.»

Die Verhandlungen mit dem AEW über die Grenz- und Näherräuberechte wurden sofort aufgenommen. Diese Verhandlungen haben sich bis heute hinausgezogen.

Es haben eine ganze Reihe von Sitzungen und Besprechungen und eine grosse Zahl von Telefongesprächen stattgefunden, bis der Verwaltungsrat des AEW am letzten Montag, den 15. September, dem vorgesehenen Grenz- und Näherräuberecht zustimmen konnte.

Der Vertrag ist allerdings noch nicht unterzeichnet, soll aber nächste Woche unterschrieben werden.

Somit haben wir für den Abbruch und Neubau des Aarauerhofs grünes Licht, und es ist zu hoffen, dass trotz dieser Verspätung von fast drei Monaten mit der Fertigstellung des Neubaus bis Frühjahr 1972 gerechnet werden kann. Im Sommer 1972 findet ja in Aarau das Eidgenössische Turnfest statt, und es ist eine absolute Notwendigkeit, dass bis zu diesem Zeitpunkt der neue Aarauerhof in Betrieb ist.

Weiter ist beabsichtigt, gleichzeitig mit dem Bau des Hotels Aarauerhof unter dem ganzen Bahnhofplatz eine Autoparkgarage zu erstellen. Die Gründung einer Gesellschaft, die diese Parkgarage errichtet, und die Verhandlungen mit der Stadt sind im Gange.»

Konzertabend mit Marianne Fischer

SV. Einer kleinen, aber überaus aufmerksamen und dankbaren Zuhörerschaft wurde kürzlich im Gartenhaus der «Herberge» in Teufenthal ein wahrhaft einzigartiges musikalisches Erlebnis zuteil. Der Lions-Club Aarau, welcher schon vor Jahren die damals wenig bekannte aargauische Dichterin Erika Burkhardt mit einem Preis bedachte und später die Neueröffnung der Innenstadtbühne finanziell unterstützte, hatte letzten Frühling unserer Flötistin Marianne Fischer einen Aufmunterungspreis übergeben. Von Lotte Lauper-Gautschi meisterhaft am Klavier begleitet, gab nun die junge Künstlerin den Clubmitgliedern und ihren Damen ein Konzert, an welchem sie von ihrem Können Zeugnis ablegte.

Den ersten Teil des Abends widmete Marianne Fischer ausgesprochener Flötenmusik, denn sowohl J. S. Bachs Sonate in g-moll als auch Händels Sonate in G-dur sind überaus melodische Kompositionen. Die Künstlerin zeigte schon hier, dass sie eine vollendete Technikerin ist und ihren männlichen Kollegen um nichts nachsteht. Flink und mit bestechender Sicherheit meisterte sie die schnellen Passagen, ohne dabei (wie dies leider so oft vorkommt) die Technik die Reinheit des Tons zu opfern. Und nachgerade packend ist ihr Vermögen, in einem Adagio-Satz nicht nur die Melodie wiederzugeben, sondern die Komposition, das Instrument und die eigene Person so zu verbinden, dass die Eigenheit der Flöte – als äusserst persönliches Instrument – voll und ganz zur Wirkung gelangt.

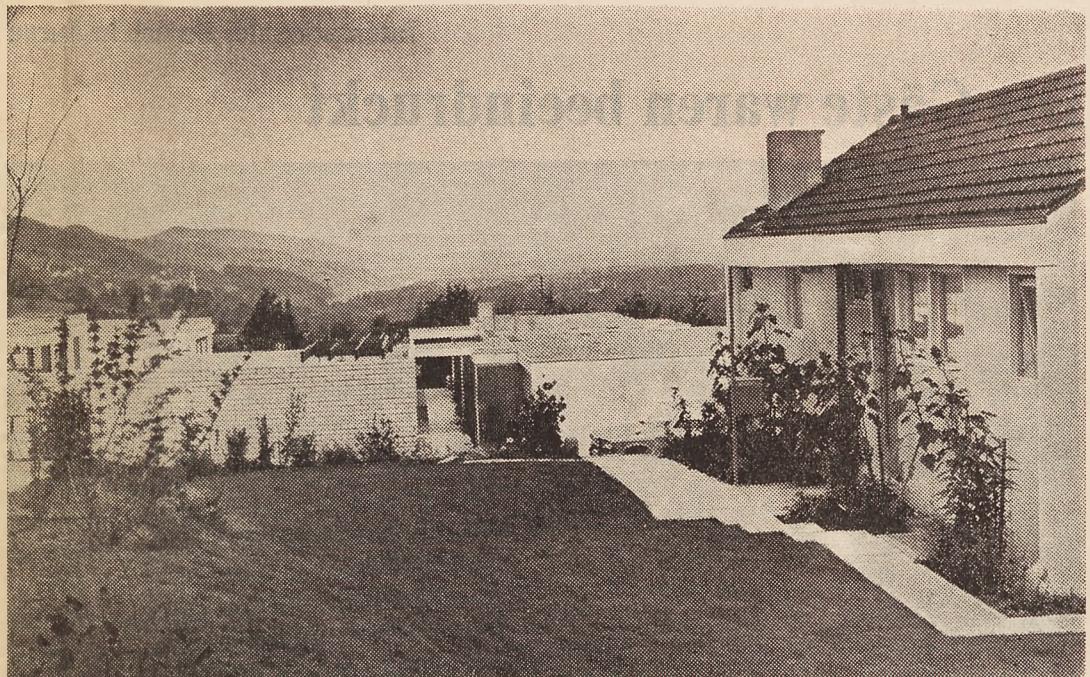
Lions Kurt Oehler gelang es in der Pause, mit treffenden Worten Sinn und Zweck des Abends sowie die künstlerischen Leistungen von Marianne Fischer zu schildern. «Ihr Spiel und ihr fröhliches Wesen bringen den Mitmenschen Freude und Glück», hatte Lions Jul Bachmann in der Laudatio geschrieben, und die Wahrheit dieses Satzes zeigte sich in der Tiefe des Erlebnisses der Anwesenden.

Bei Schuberts op. 160 kam nicht nur Marianne Fischers Technik und Können voll zur Geltung. Auch Lotte Lauper-Gautschi meisterte die schwierigen Passagen der Begleitung sicher und souverän. Teils gehaltvoll, teils spielerisch neckisch erntete das Motiv «Ihr Blümlein alles» in verschiedenen Variationen, und wiederum vermochte die Flötistin diesen Unterschieden eine persönliche Interpretation zu geben. Was die Sonate von F. Poulen an Schwierigkeiten bietet, vermögen wohl nur Flötisten voll zu erfassen. Als Komposition äusserst ansprechend und abwechslungsreich, liegt hier sicher der Reiz im Beherrschens des Instruments. Die Oktavensprünge, die schwierigen Passagen in den obersten Lagen – da kommt das wirkliche Können zum Vorschein, und Marianne Fischer bot eine einwandfreie, saubere Leistung. Beide Künstlerinnen haben mit diesem Konzert «den Mitmenschen Freude und Glück gebracht».

Weiterbildung der Lehrer an heilpädagogischen Sonderschulen

Eine Konferenz in Aarau

S. H. Zum 12. Mal lud die initiativ Inspektoren an den aargauischen Sonderschulen, Maja Wildi, zu einer Konferenz ein, die kürzlich in Aarau stattfand und die wiederum der Weiterbildung der betreffenden Lehrkräfte diente. Besonders glücklich war die Wahl der diesmaligen Kursleiterin, Frau Naville (Zürich und Genf), die unsern Einblick in die psychomotorische Therapie und



Blick über die Siedlung Rain aareabwärts.

(Photo: A. D.)

«Massenkonfektion» im Häuserbau

Ueberbauung Rain in Küttigen

A. D. «Wenn wir Typenhaus sagen», erklärt «Horta-Systembau», «meinen wir weder Fertighaus noch Normhaus. Wir wissen, dass der Schweizer sein Haus nicht von der Stange kauft, dass er seine individuellen Wünsche berücksichtigt wissen will.» Josef Wernles Fachleute offenbaren damit Markt- und Menschenkenntnis. Wie trefflich sie zu arbeiten wissen, beweist die Ueberbauung Rain in Küttigen, die St.-Josefs-Stadt. Dort offeriert die «Horta Systembau» ein Haus, das jeder nach seinem Geschmack auswählen und ausstaffieren kann. Nachdem es die Bodenpreise und die Baukosten dem Schweizer meist unmöglich machen, zusammen mit einem willigen Architekten das Traumhaus herauszutüfteln, ist ihm das Typenhaus zumindest noch das «Träumchenhaus». Innerhalb der Vorstellungen von einer nicht avantgardistischen Behausung bietet das WE-Typenhaus dem Käufer alle Möglichkeiten, die nur noch von Barschaft und Kredit begrenzt sind: 3½ bis 7½ Zimmer, ein- oder zweistöckig, teilweise oder ganz unterkellert, unterirdische oder freistehende Garage, mit Flach- oder Satteldach und innerhalb von Raster und Modulordnung veränderlichen Grundriss und variable Zimmergrösse. Solid, mit allem Komfort, zu fixen Fristen und zu Festpreisen – auch die Extras: statt Tonziegel Betonziegel oder Eternit-Schiefer, statt verzinktem Eisenblech Aluman oder Kupfer, Parkett statt Klebeplättchen, Rolläden statt Lamellenstoren, Tapeten und Cheminée nach Wahl. Beim Hauskauf das Erlebnis des Hausbaus, ohne Ärger und Uebererraschungen; «Horta-Systembau» macht es möglich, zu kaum schlagbaren Preisen. Die Systembauer aus dem Rombachtäli haben den Geschmack des Schweizers erfasst und werten ihre Erkenntnisse gekonnt aus. Befeuert vom Erfolg des «WE-Systems», entwickelten sie aus dem Schul- und Büro-Bungalow das «Alpha-System»,

aus dessen 33 Grundelementen sich eine Unzahl beliebiger Wohnungsgrundrisse konstruieren lassen.

Durchaus traditionsbewusst ist der Schweizer, der sich eine Behausung kauft, auch in einer andern Beziehung: Zu den eigenen vier Wänden gehört auch eigener Boden, und wenn es, ausser der Grundrissfläche, nur die von Sichtblenden begrenzten Quadratmeter eines Wohngartens sind. Zehn einstöckige und acht zweistöckige Atriumhäuser teilen sich auf Rain in die 705 Quadratmeter, Garagen, Spielplatz und Wege eingeschlossen. Die St.-Josefs-Städter-Atriumhäuser gingen schlank weg, und nicht nur deshalb, weil sie vergleichbare Eigentumswohnungen preislich schlügen. Mehr Umschwung besitzen die neun WE-Einzelhäuser, insgesamt 6918 Quadratmeter oder ungefähr die doppelte Fläche je Familie. Architektonisch unterscheiden sie sich kaum von einem einzelfertigten Haus, hingegen im Preis: Sechs Zimmer mit allem Komfort, sechseinhalb Aren und Garage für 170 Tausender sind preiswert, stellt man die Lage (Waldrand, Fernsicht) in Rechnung. Stück für Stück kämen die Häuser teurer, deshalb erstellt die «Horta-Systembau» die Bauten als Generalunternehmen in Serien. Vier Siedlungen mit insgesamt 46 Häusern sind zurzeit in Geroldswil ZH, Unterenfelden, im Rombachtäli und in Schneisingen im Bau. Geplant sind in sechs Kantonen acht Ueberbauungen mit total 246 Häusern. Zudem wird anschliessend an die bestehende «WE-Typen-Ueberbauung» auf Rain eine «Alpha-Typen-Siedlung» – «ein Paradies für Individualisten» – erstehen. Die Grundbesitzer haben dieser Tage auf Anhieb der dazu notwendigen Landumlegung zugestimmt. Kein Zweifel, auch die «Alpha-Bungalows» werden weggehen wie frische Weggli, denn auch Marketing und Management brauchen J. Wernles Männer nicht erst noch zu lernen.

für den Altersheimfonds beider Aarauer Vorortsgemeinden bestimmt sein sollte. Am vergangenen Freitag hielt das Organisationskomitee unter dem Vorsitz von Gemeindeammann G. Knoblauch (Oberenfelden) seine Schlussitzung ab. Dabei wurde auch das finanzielle Ergebnis eröffnet. 100 000 Franken waren das Ziel gewesen. Dank dem Einsatz sämtlicher Vereine und vieler weiterer Bevölkerungskreise, u. a. auch der Italienerkolonie, und des über die Wochenenden immer günstigen Wetters wurden selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen, resultierte doch bei einem Gesamtumsatz von 301 000 Franken, worin die Verpflegung der Helferinnen und Helfer nicht inbegriffen ist, ein Reingewinn von Fr. 164 245.55. Von diesem stolzen Ergebnis werden je 10 000 Franken in die Altersheimfonds der Gemeinden Unterenfelden und Oberenfelden abgezweigt, so dass für das Schwimmbad noch Fr. 144 245.55 bleiben.

Die psychomotorische Therapie, von Frau Naville durch Anregung und Mitarbeit von Neurologen und Psychiatern entwickelt, erfasst diejenigen Kinder, deren Bewegungen aus organischen oder psychologischen Gründen gehemmt oder gestört sind, auffällig-zappelige oder gehemmte, ungeschickte Kinder, die nicht eigentlich krank sind und keiner speziellen Physiotherapie bedürfen. Deren Körperbeherrschung reicht andererseits nicht aus, dass sie sich mit völlig gesunden Kameraden in Spiel und Sport messen können. Hilft man ihnen, ihre Bewegungen zu kontrollieren und ihren Körper bewusst zu gebrauchen, können schwerwiegende seelische Fehlhaltungen vermieden werden.

Obwohl die psychomotorische Therapie nicht speziell für Geistesbehinderte entwickelt wurde – solche Kinder werden ja an den heilpädagogischen Sonderschulen geschult –, hilft sie uns Lehrkräften entscheidend. Die ausserordentlich differenzierte Analyse jeder Bewegung und der klug entwickelte Aufbau der therapeutischen Übungsbatterien beeindruckte sehr. Es ist zu hoffen, dass diese Erziehungshilfe der Bevölkerung vertraut wird, so dass bald alle Kinder, die ihrer bedürfen, diese auch erhalten können.

Erlinsbach

Gemeinsamer Wahlvorschlag

(Mitg.) Für die am kommenden Wochenende stattfindende Gemeindeammann- und Vizeammannwahl schlagen die drei Ortsparteien folgende Kandidaten vor: Als Gemeindeammann Heinrich Lüthi und als Vizeammann Fritz Siegrist. Die beiden Vorgeschlagenen haben als Gemeinderäte bereits seit Jahren ihre Kenntnisse und Erfahrungen der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Sie verdienen eine ehrenvolle Wahl.

164 200 Franken rein

Das Entfelder Dorffest war ein Grosserfolg

er. Das letzte Juni- und das erste Juliwochenende dieses Jahres standen in Unterenfelden ganz im Zeichen eines gemeinsamen Dorffestes, dessen Ertrag zur Hauptsache für das Frei- und Hallenbad und zu einem kleineren Teil

Photowettbewerb am MAG

(Eing.) Der Besucher, der mit dem Auto an den MAG fährt, braucht sich wegen des Parkens seines Wagens keine Sorgen zu machen: Unweit vom Marktbetrieb gibt es eine Reihe von Parkierungsmöglichkeiten. So stehen als Parkplätze zur Verfügung: Laurenzenvorstadt, Kaserenhof, Pestalozzischulhaus, Schanz, Schachen, Schiffflände und Weihermattweg.

Photowettbewerb am MAG

(Mitg.) Während des diesjährigen MAG findet ein Photowettbewerb für Amateure statt. Unter dem Motto «Stimmung am MAG» werden die besten Aufnahmen prämiert. Teilnehmerkarten sind gratis an den MAG-Ständen oder in den betreffenden Geschäften erhältlich.

Individueller Schmuck
Edle Bestecke, Verlobungsringe
von

fischer
GOLDSCHMIEDE

Inhaber: P. Bircher
Aarau, Vordere Vorstadt 1, Tel. 22 20 58